

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 20

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und fürchte, es werde nun,
Bei Hebung des Nothstands der Bauern.
Die „wilde“ Politik nicht ruh'n.

Anträge verschiedener Seiten
Und mittlerer Qualität,
Die haichen mit süßlichen Worten
Nach Popularität.

„Um mehr noch helfen zu können,
Soll man das thun oder auch das!“
Ihr Herren, hört auf, denn wisst,
„Im Trüben fischen“ heißt das.



Monolog eines alten reichen Eisenbahnaktionärs.

Ich hätte hie und da aus meiner Alligatorenhaut fahren mögen, wenn ich nach einer Entgleisung dann in den Zeitungen die heuchlerischen Worte las: „Die Lokomotive wurde erheblich beschädigt; aber Gott sei Dank! hatte man keine Menschenleben zu beklagen.“ Ich hätte an Stelle dieser ekelhaften Humanitätsbuelei gesagt: „Leider hatte die Lokomotive einen bedeutenden Schaden zu beklagen, während das Passagiermaterial sozusagen ungeschoren mit dem bloßen Schrecken davon kam.“ Auch eine alte Schachtel ging dabei aus dem Leim, aber glücklicherweise eine lebende; in einer von Pappendeckel oder Tannenholz hätten kostbare Waaren sein können, für welche die Bahn verantwortlich gewesen wäre. Um die andere, verlorene Schachtel haben wir Aktionäre seit dem berühmten Richterspruch uns nicht mehr zu bekümmern und wir werden diesen Spruch gehörig ausnützen. Wie man schon seiner Zeit einen französischen Craparnischküffler auf der Nordostbahn herumgeschickt, um an Menschen- und anderm Material, an jeder Schwelle und jedem Weichenwärter Craparnisse abzufrachten, so wird man nun auf der J.-S. auch einen solchen modérateur herumgeschicken; der wird auf der ganzen Linie alles vermeintlich zu Theure einfach couper, um uniere „coupons“ fetter zu machen. Der auf der N.-O.-B. hieß „Contin“, deutet schon ein schneidiges Ruder an, und der unrige auf der J.-S. muß dann förmlich Meißer, couteau, heißen und noch viel schärfer verfahren!

Einst nannte man Kampffiguren
Glasplatten mit tanzendem Sand,
Die, folgend akustischen Spuren,
Geistreich einst Chladni erlind.
Jetzt sieht man Sonatenempfindlern,
Gereizten G-mollstündlern,
Erhabnen Konzertschwerenöthern,
Streitfertigen Kritiktörern
In das bald wonneumslogene,
Bald wieder bitter verzogene
Antlitz voll graphischer Falten
Und verachtet das weltliche Walten.
Das sind die ästhetischen Kleeke,
Des Schönen verzerrte Reflexe.

Unser Frühjahr.

Frau: „Gottlob, jetzt regnet's!“

Mann: „Halt's Maul, sonst hört's gleich wieder auf!“

Nabäs vo der änziga Kantonschüelerin am Gymnasium in St. Gallen.

Aber gelled-Si, loofet-Si, sat jeda Bözger vom Törlar bis zum Schaatli, Seget-Si, hend Si's au icho erlebt: ander de Kantonschüelera-n-a Maatli! Die tuffigs Vuoba hand's gwöß hogelostig jeh in alla Kassa, Wo 's Maatli au Stond het; sie chöndem Zedeli schriba, chögala ond gipassa, Buenem überischuela, Paplerbücheli pigga-n-ond offen Professor nilt loofa. 's wär will's Gott besser, das Maatli wär an Vuob ond bett hechtgrau!

Im Vuobachlöster selig hets grad Vuoba fa in alta fromma Zitta; Wartma, Laquai und Wirtch hetid fan ahlaga Maatlifandal glitta! Wenn öbba-n-a Maatli d'Vuobachlösterler het welle cho go neffa, So hets der Rothmund nöd übel usagmofterat mit dem Stegga. Jez bruchid si nomma duffa of d'Kantonschüeler z'schuela und offi z'passa; Es goht hötlig dag viel äfacher, ma füehrt nes gad in d'Kassa. — Dört konjugierd si an gwüßes latinißches Zittwort, die Stroßla,

Ond wenns haßt: amo, amas, amat, luogen si of's Maatli ond 'achen assa berstohl:.

Da pythagoräisch Lehrsaß thuonsi no gern stobiera, Will zwo Kadetta immer dri omma vagiera. Aber seget-Si, loofet-Si, i bittene, was will denn das Maatli Börne Zafolität stobiera, Herr Dörlar, Herr Schirmer, Herr Locher, Herr Schaatli?

So lang de Bliz de St. Galleraiffkata nöd off d'Bunga gichlaga, Wär' jus z'stobiera io vill aß das füt Rad am Waga. Hingega Medizin chöntsi für iileri brüehmti Gimnastastin nöd übel schitta, Der Dokter Kuenz wär' gwüß froh, er hät gar schilli vil Pazientina z'schitta. I möcht das Maatli au gheha, es nönnit mi him Donder, Sit dems in alla Zittiga omma gichläppt würdt, fälber Wonder. Ondr jovl Vuoba sich nöd förcha ond böra-n-uftrata, ist eiga; Me hets über d'Ostermeß inera Buda offem Brüel sölla zeiga. —

Moriz (bessamirt): „Und die Traie, sie ist kein leeres Glas.“

Lehrer: „Halt, es heißt: „Und die Treue, sie ist kein leerer Wahn.“ Wie kommst du auf den Unsinn?“

Moriz: „Wie heißt: Unsinn! Kann mer denn sagen: „leerer Waan“ (Wein)? Höchstens kann 's Glas leer sein.“

Mancher, ist er jung an Jahren,
Hofft, mit unentwegtem Kiele,
Oceane zu durchfahren,
Zu erreichen höchste Ziele;
Doch wir lesen schon im Walter:
Schicksal treibt mit uns nur Spaß,
Ocean wird Tintenfaß,
Allerkühnstes Lebensziel
Bleibt ein armer Gänsefisch.

„Haben Sie von dem Pöfler'schen Mä u i e t p h y s u s = Bacillus gehört, welcher einer Maus subcutan injiziert wird, wodurch dann sämtliche Mäuse angesteckt werden und freipren?“

„Ach, das ist noch gar nichts. Aber da hat einer den F l o h t p h y s u s = Bacillus erfunden. Wenn der nur einem Floh in einem einzigen Hotel eingeprißt wird, dann kommen sämtliche Flöhe in dem ganzen Kanton um.“

Der Dowe'sche Panzer soll so vorzüglich sein, daß nur Böcher in die Uniformen geschossen werden.

Da wird man nicht mehr Militärärzte, sondern nur noch Militär-schneider in den Krieg mitnehmen.

Pastor: „Ich dulde es nicht, daß dieser Einheitszeit wegen an der Kirchthurmuhre gerührt wird. In der Bibel steht nun einmal, daß die Kirchthurmuhren nicht vorge stellt werden dürfen.“

Der kleine Kasimir will seinen Onkel, den Herrn Baron, besuchen.

Seiner Kammerdiener (der Kasimir noch nicht kennt): „Der Herr Baron ist nicht zu Hause!“

Kasimir: „Na, Sie denken wohl, ich bin ein Gläubiger?“

Unser heutiges Farbenbild

will besagen, wie die unterste große Schicht des Volkes den ganzen Unterhalt an die obere abgibt und je höher hinauf es geht, die Leistungsfähigkeit für die Gesamtheit abnimmt und dafür der Bedarf, vielleicht auch die Begehrlichkeit nach immer weiteren Zuflüssen, sich steigert.

Briefkasten der Redaktion.

G. Z. i. A. u. a. m. Wir können Ihnen heute leider Ihre Zuschrift nicht beantworten, da uns, wie Sie sehen, der Raum hiefür fehlt. — **Diverse.** Aus vorbelegtem Grunde müssen wir leider auch die Rättsstellung auf nächste Nummer verschieben. Uns bis dahin noch zugehende Lösungen konfurren in der Preisvertheilung ebenfalls mit. — **Spatz.** Sehr schön, Dank. — **Origenes.** Warum denn in die Ferne schweifen und das Gute liegt so nah? — **H. i. M.** Adresse geändert und Gewünschtes besorgt. Hoffentlich bringt Ihnen der neue Wirkungskreis recht gute Einfälle. — **O. M. i. B.** Soll uns angenehm sein; aber wir bitten um heiz rechtzeitige Mittheilung. — **A. B.** Ohne unsere Schuld verspätet. — **L. i. B.** Wünschen gute Kur; die unrige in St. G. haben wir drei Tage gespürt. — **Lucifer.** Geht zur Einsicht senden. —

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider — Englische Nouveautés, J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich